

Kirchweihpredigt, und mehrere Male Wochenkommunion, an den Sonntagen wird vom Lehrer Betstunde gehalten. In das alte Kapellengebäude wurde 1892 ein neues Schulhaus angebaut. Die Schülerzahl beträgt zur Zeit 130. Der gegenwärtige Lehrer, Richard Zähmig ist der achtzehnte. — An der Spitze des Gemeinderats steht zur Zeit Ludwig Timmel. Dort, wo die Wege nach Oberschöna und St. Michaelis sich kreuzen, stand ehemals die Kapelle, von hier führte über den Stadtberg und die wüste Hufe ein Weg direkt nach Kloster Zelle, das in St. Michaelis große Besitzungen hatte. Tief ausgefahrene Geleise lassen die Spuren noch teilweise erkennen.

Wegefarth.

Nördlich von Oberschöna, wo sich Striegis und Schirmabach vereinigt, liegt in einem Thalkessel Wegefarth. Hier führte die von Freiberg kommende Straße durch die Striegis (daher Wegefarth) über Wiegendorf, und traf im Bockendorfer

Walde eine Straße, die bereits 1185 die alte böhmische Straße genannt wird. Für das hohe Alter des an der Zelleschen Grenze gelegenen Dorfes spricht der Umstand, daß bereits 1292 sich ein Geschlecht von Wegenvorde, von Wegesfurt nannte, also hier seinen Sitz hatte. Nicol von Wegenvorde und sein Bruder verkaufen ihre Güter in Rochau an Kloster Zelle. Der Verkaufsurkunde sind zwei Siegel beigelegt, die das Wappen derer von Wegenvorde enthalten.⁹⁾ Das runde Siegel zeigt einen dreieckigen Schild mit dem Beine eines Vogels und der Umschrift † Sig. Nicolai de Wegesfurt. Untersassen dieses ritterbürtigen Geschlechts waren die Freiburger Patrizier Kunike. 1367 verließ der Landesherr die Herrschaft einem Hartisch (Hartusch) als rechtes Lehen. In der Folgezeit ist die Familie Kunike im Besitz der gesamten Herrschaft, bis Elisa,

die Witwe des Barthel Kunike, 1469 das Gut an Caspar von Verbisdorf, Rats Herrn zu Freiberg verkauft. Sein Vater, bisweilen auch Caspar von Sayda genannt, kaufte 1434 die Herrschaft Lauterstein mit Ober-, Mittel- und Nieder-Saida.¹⁰⁾ Ende des 16. Jahrhunderts ging die Herrschaft Wegefarth in die Hände des Hans Heinrich von Crostewitz, Assessor beim Oberhofgericht Leipzig über, welcher 1611 in Buchführers Gasthause zu Freiberg von dem Postreiter Venus ermordet wurde. 1638 erstand der Oberhofjustizrat Burchard von Verlich das Gut, ihm gehörte auch Kleinwaltersdorf; sein Sohn Paul v. Verlich verkaufte es 1692 an den Sächsischen Hauptmann Hans von Osterhausen. Von 1714 an ist Wege-

farth im Besitz des Fürstl. Anhalt-Zerbster Kammerrats Carl Ernst von Schönleben, dessen Erben es 1724 an Auguste Marie von Schönberg, Witwe des Geh. Rat Adam Friedrich von Schönberg auf Oberschöna verkauften. Bei dieser Familie blieb es bis zum Jahre 1818, wo es der



Wegefarth um 1850.

Major Friedrich Maximilian von Schönberg an Friedr. Wilh. Mühle verkaufte. Die Herren Staub und Weichholdt hatten es nur kurze Zeit, 1849 erwarb es Adolf Gabriel Heinrich Müller, dessen Sohn es 1899 an den Rentier Carl Emil Schubert abtrat.

Über Wegefarths Vergangenheit giebt es nur ganz spärliche Nachrichten, weil das Gemeinde- und Rittergutsarchiv durch Brand wiederholt zerstört worden ist. Im 30jähr. Kriege wurde Wegefarth nahezu völlig verwüstet, die unglückliche Gemeinde fand an ihrem Erbherrn einen Wohlthäter, der ihr mit Rat und Hilfe treulich zur Seite stand. Verlich ließ die Kirche aus seinen Mitteln restaurieren, das heute noch benutzte Taufbecken ist sein Geschenk. Bis zu dem Brande von 1869 befand sich in dem stattlichen Herrnhause eine Baumwollen-